

Editorial

Künstliche Intelligenz zieht in den Krieg – ein klassisches FfF-Thema bildet den Schwerpunkt dieser Ausgabe der *FfF-Kommunikation*. Dem Heft legen wir ein gleichnamiges Dossier bei, das in Zusammenarbeit mit der Zeitschrift *Wissenschaft und Frieden* entstanden ist. Beides wurde von Hans-Jörg Kreowski und Aaron Lye konzipiert und redaktionell betreut.

Im Schwerpunkteditorial leiten sie den Schwerpunkt ein und stellen auch den Bezug zum Dossier her:

„[...] KI [wird] seit langem in vielfältiger Weise auch militärisch genutzt und gilt in Rüstung und im Kriegswesen als Hauptfaktor, der militärische Überlegenheit garantieren kann. Da das aber alle Seiten so sehen und keine ins Hintertreffen geraten will, bedeutet der Einsatz von KI in diesem Zusammenhang vor allem, dass mit immensen Finanz- und Personalmitteln an der Rüstungsspirale gedreht wird. Während die Entwicklung von Computertechnik und Informatik in den ersten Jahrzehnten seit dem Zweiten Weltkrieg stark vom Geld und von den Wünschen des militärischen Komplexes abhing, sind die Anfänge der Künstlichen Intelligenz ab 1956 eher friedlich angelegt gewesen. Damit war jedoch spätestens mit der *Strategic Computing Initiative (SCI)* der Vereinigten Staaten von Amerika der Jahre 1983 bis 1992 Schluss. [...] KI [ist] nicht zuletzt auch wegen *SCI* zu einem großen und bedeutenden Fachgebiet der Informatik angewachsen [...].“

Den Kern unserer weiteren Rubrik *Forum* bilden drei Beiträge. Am Anfang steht der Beitrag von Mathias Haimerl: *Zum technologischen Infantilismus der Industrie und des Healthcare-Sektors*. Einleitend stellt er fest:

„Während die Digitalisierung voranschreitet und die Abhängigkeit von Computern auf einem nie dagewesenen Level ist, stillen Konzerne ihren Datenhunger auf Kosten des Datenschutzes, wirtschaftlicher Schäden und sogar Menschenleben. Das Ungleichgewicht zwischen den Interessen von Software-Unternehmen und den Endanwendern wird medienwirksam verpackt und quell-offene Software marketing-technisch torpediert.“

„*Revolutionen finden leibhaftig statt*“, schreibt Markus Reisch in seinem Beitrag und leitet ein:

„Protestformen als Mittel demokratischer Partizipation spielen sich durch den Einfluss digitaler Medien immer mehr im Virtuellen ab. Trotz immer einfacherer Möglichkeiten, sich mittels sozialer Netzwerke zu organisieren und zu mobilisieren, bleibt der Wert des großen Nein (Armin Nassehi) auf Straßen und Plätzen nach wie vor von großer Bedeutung für die Protestierenden, ihre Anliegen und Sichtbarkeit.“

In ihrem Beitrag *Herausforderungen und Wege für eine nachhaltige Digitalisierung* untersucht Nelli Leiditz deren Problemfelder und Maßnahmen. Sie sieht die Nutzer:innen in der Verantwortung, Sensibilität sowohl für nachhaltigen Umgang mit der IT als auch für Datenschutz zu entwickeln.

Das militärische Desaster in *Afghanistan* ist fast schon wieder vergessen, ohne dass es zu einer Lösung für die Leidtragenden gekommen wäre. Wir erinnern daran und drucken die *Erklärung der Kooperation für den Frieden zur Afghanistankonferenz*, die am 31. Oktober 2021 in Frankfurt am Main stattfand.

Mit großer Bestürzung haben wir vom Tod von *Heidi Schelhowe* erfahren. Sie war dem FfF verbunden und leistete wertvolle Beiträge zu FfF-Konferenzen, zur FfF-Kommunikation und als Mitglied der Jury des Weizenbaum-Studienpreises. Wir gedenken ihrer mit einem Nachruf, den Ulrike Erb, Wiebke Oeltjen, Karin Vosseberg und Margita Zallmann verfasst haben.

Im Januar 2023 wäre *Joseph Weizenbaum* 100 Jahre alt geworden. Seinem Andenken widmen wir auch Beiträge in der FfF-Kommunikation. Den Anfang bildet ein Text von 1986, der auf Basis eines Vortrags bei der damaligen Jahrestagung der *Gesellschaft für Informatik* in den *Blättern für deutsche und internationale Politik* erschienen ist. *Ohne uns geht's nicht weiter*, stellte er damals fest und wies auf die Verantwortung der Informatiker:innen für Rüstung, den militärischen Einsatz der Künstlichen Intelligenz und damit für die Beendigung des Einsatzes informatischer Entwicklungen für das Töten hin. Dieser Text kann als einer der Schlüsseltexte für das FfF gelesen werden und bildet den Auftakt für weitere Beiträge zu Leben und Werk Joseph Weizenbaums. Für die Ausgabe 4/2022, die wenige Tage vor seinem hundertsten Geburtstag erscheinen wird, planen wir dazu einen Schwerpunkt.

Bekanntlich haben wir unsere *Weizenbaum-Medaille* Joseph Weizenbaum gewidmet, die wir an Persönlichkeiten verleihen, die sich durch ihr Wirken in besonderer Weise um die gesellschaftspolitischen Aspekte der Informatik verdient gemacht haben. Im Rahmen unserer FfF-Konferenz haben wir in diesem Jahr die Weizenbaum-Medaille *Professorin Christiane Floyd* verliehen, die Gründungsvorsitzende des FfF war und, so Professorin Britta Schinzel, „[...] ihr Fach im Sinne einer gesellschaftlichen Verantwortung für die Informatik aufgefasst, gestaltet und gelebt [hat] – eine außergewöhnliche Persönlichkeit und ein großes Vorbild.“ Die Beiträge der FfF-Konferenz bilden den Schwerpunkt der kommenden Ausgabe 1/2022.

Wir gratulieren auch der Redaktion von *netzpolitik.org*, mit der wir kooperieren und die in dieser Ausgabe mit Beiträgen zur digitalpolitischen Bilanz Angela Merkels und einem Bericht über die Whistleblowerin Frances Haugen vertreten ist. Die *Humanistische Union* verlieh ihr den *Fritz-Bauer-Preis*, mit dem sie herausragende Verdienste um die Humanisierung, Liberalisierung und Demokratisierung des Rechtswesens würdigt. *netzpolitik.org* steht damit in einer Reihe mit Persönlichkeiten wie Gustav Heinemann, Ruth Leuze, Regine Hildebrandt, Burkhard Hirsch, Edward Snowden und Hans-Christian Ströbele.

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern eine interessante und anregende Lektüre – und viele neue Erkenntnisse und Einsichten.

Stefan Hügel
für die Redaktion

